

Jedes verlorene Ferkel im Abferkelstall ist ein Ferkel zu viel. Nicht nur der finanzielle Verlust schmerzt, sondern auch die Tatsache, dass der lange Weg von der Befruchtung bis zur Geburt umsonst war.

Die Ursachen für Saugferkelverluste sind vielfältig, genauso wie die Strategien zur Verringerung dieser Verluste.



Foto: Archiv

Ferkelverluste im Abferkelstall richtig einordnen

Von Dr. Werner HAGMÜLLER, Institut für Biologische Landwirtschaft, Thalheim/Wels

Der Anteil der Saugferkelverluste schwankt zwischen den Produktionssystemen mit und ohne Fixierung der Muttersau, aber auch innerhalb dieser Systeme. Abhängig von Berechnungsweise und Datenerfassung treten Verlustraten zwischen 10 % und 30 % auf. Zur besseren Vergleichbarkeit unterschiedlicher Veröffentlichung werden die häufig verwendeten Begriffe definiert:

Insgesamt geborene Ferkel (IGF): Anzahl aller an einem Wurftermin von einer Sau geborener Ferkel. Die Zahl beinhaltet sowohl lebend als auch tot geborene Ferkel. Mumifizierte Ferkel werden üblicherweise erst mitgezählt, wenn sie die Größe eines lebend geborenen Ferkels erreichen.

Lebend geborene Ferkel (LGF): Anzahl lebender Ferkel zum Geburtszeitpunkt. Auch wenn lebensschwache Ferkel geboren werden, die wenige Stunden nach der Geburt sterben, zählen sie zu den lebend geborenen Ferkeln.

Tot geborene Ferkel (TGF): insgesamt geborene Ferkel minus lebend geborene Ferkel (IGF-LGF).

Abgesetzte Ferkel (AGF): Alle am Ende der Sägezeit lebenden Ferkel.

Saugferkelverluste (SFV): Die Summe aller in der Sägezeit verendeten oder getöteten Ferkel wird als Saugferkelverlust bezeichnet. Berechnet werden die Verluste durch Abziehen der AGF von den LGF.

Verlustrate: Diese berechnet sich aus der Formel: $SFV/LGF \cdot 100$. Häufig werden zur „Schönung“ der Verlustrate nicht die LGF sondern die IGF in diese Formel eingesetzt. Je nach Anzahl der IGF verringert sich demnach die Verlustrate.

Beispiel: Betrieb X erzielt durchschnittlich 13,1 gesamt geborene und 12,1 lebend geborene Ferkel. Die SFV betragen 1,8 Ferkel. Je nach Berechnung ergibt sich eine Verlustrate von 13,7 % bzw. 14,9 %.

Ursachen der Verluste

Häufigste Verlustursache ist sowohl in freien Buchten als auch in Buchten mit Fixation das Erdrücken. Erdrückte Ferkel stellen sich für den Tierhalter

mit charakteristischen Veränderungen dar. Solche Ferkel sind häufig plattgedrückt, die Zunge hängt aus dem Maul und am Körper sind Unterhautblutungen sichtbar. Ob diese Erdrückungszeichen unmittelbar mit dem Tod des Tieres in Zusammenhang stehen oder erst nachträglich entstanden sind, kann nur durch eine Sektion geklärt werden.

Auch bei der Differenzierung zwischen lebend und tot geborenen Ferkeln genügt der Blick von außen nicht immer. Häufig zeigen tot geborene Ferkel eine hellere Hautfarbe und wirken schlaff. Tot geborene Ferkel können auch anhand des Vorhandenseins des weichen Fortsatzes an den Klauen (Slippers) erkannt werden. Zweifelsfrei werden sie bei der Sektion über eine Schwimmprobe eines Lungenflügels identifiziert. Das Lungengewebe lebend geborener Tiere wurde bereits beatmet und schwimmt durch den Luftgehalt



Abb. 1: Belüftete Lunge (li) schwimmt im Wasser, unbelüftetes Gewebe (re) geht unter.

Foto: Hagmüller

Tab.: Aussagekraft der Sektion toter Ferkel.			
Sektionsbild	Diagnose	Konsequenzen	
Slippers nicht abgelaufen, Lunge nicht belüftet, Magen mit Fruchtwasser gefüllt	Tot geborenes Ferkel	Bei mehr als 5 %: Geburtsdauer überprüfen, Stress bei der Geburt minimieren; Ursachen für Wehenschwäche abklären (Mineralstoffe?)	
Slippers abgelaufen, Lunge belüftet, Magen und Darm leer, Äußerlich rötlich/bläuliche Verfärbungen	Lebend geboren, wahrscheinlich vor der ersten Milchaufnahme erdrückt	Temperaturen im Abferkelbereich prüfen, Weg zwischen Geburtsort und Ferkelnest kurz halten, Ferkel eventuell abtrocknen und ansetzen	
Slippers abgelaufen, Lunge belüftet, Magen gut mit Milch oder topfigem Inhalt gefüllt	Lebend geboren, „klassischer Erdrückungsverlust“	Sauen fit in den Abferkelbereich bringen, Fundamente/Klauen überprüfen, Fütterungscheck (Verstopfung?)	
Ferkel bereits einige Tage alt, klein und/oder untergewichtig, Magen leer oder geringgradig gefüllt, Verletzungen im Gesicht	Verhungert/Kümmerer	Zitzen auf Funktionalität prüfen (Stülpzitzen, Verletzungen), Versetzen von überzähligen Ferkeln innerhalb 24 Stunden, eventuell „split suckling“, bei Sauen auf schleichende MMA-Erkrankung achten (Temperaturkontrolle)	
Ferkel 1–3 Tage alt, guter Ernährungszustand, Magen gefüllt, Darm leer oder flüssiger Inhalt, Darmwand gerötet oder schwärzlich verändert	Infektiöse Ursache (Durchfall), Clostridien- oder E.coli-Enteritis	Sauenimpfung rechtzeitig vor der Geburt durchführen, damit genügend Antikörper in der Biestmilch bereitgestellt werden; eventuell zusätzlich Antibiotikagabe der Ferkel oral bei klinischem Verdacht	
Ferkel unauffällig, wird in unmittelbarer Nähe zur Nachgeburt gefunden	Unterkühlt, Energieverlust beim Versuch, das Gesäuge zu erreichen	Temperatur im Abferkelstall prüfen (Ökoställe gefährdet), eventuell Geburtsbeobachtung intensivieren	
Ferkel im Nestbereich gefunden, keine Erdrückungszeichen, Froschstellung der Vorder- und/oder Hinterextremitäten	Spreizer Ursachen: genetischer Aspekt, Fütterungsfehler, rutschige Böden – Ferkel ermüden beim Versuch ans Gesäuge zu kommen	Fütterung überprüfen (Cholin, Mykotoxine); bei planbefestigten, rutschigen Böden Sanierung mittels Kunststoffbeschichtung oder Gussasphalt, genetische Ursache abklären (Aufzeichnungen!)	

Fotos: Hengmüller

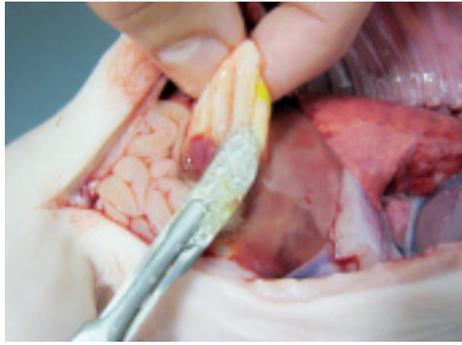


Abb. 2: Magen hochgradig mit Fruchtwasser gefüllt.

Fotos: Hagmüller

an der Oberfläche. Die Lunge tot geborener Tiere geht im Wasser sofort unter (Abb. 1). Öffnet man den Magen tot geborener Tiere, findet man fast immer größere Mengen an Fruchtwasser (Abb. 2).

Bei Ferkeln, die innerhalb der ersten Lebensstunden verenden, können aufgrund der Sektion weitere Hinweise gewonnen werden. Die Eröffnung des Magens ermöglicht die Beurteilung, ob Ferkel bereits Biestmilch aufgenommen hatten, oder ohne Milchmahlzeit verstorben sind. Ist der Magen mit käsigem oder milchähnlichem Inhalt gefüllt, liegt meist ein Erdrückungsverlust vor. Bei leerem Magen kann die Ursache auch Lebensschwäche, Unterkühlung oder Verhungern sein.

Wahrnehmung von Ferkelverlusten in der Öffentlichkeit

In der Diskussion um Ferkelverluste wird üblicherweise der Begriff Verlustrate verwendet. Dabei wird übersehen, dass Ferkelverluste im Licht der Öffentlichkeit nicht als „prozentuelle Verluste“ wahrgenommen werden, sondern immer als einzelne tote Ferkel. Daher muss auch eine Debatte über die stetig steigende Anzahl lebend geborener Ferkel geführt werden, die selbst bei gleichbleibenden prozentuellen Verlustraten automatisch zu einer Erhöhung der toten Ferkel pro Wurf führt.

In Österreich hat die Debatte rund um die Kastenstandhaltung säugender Sauen dazu geführt, dass gesetzliche Rahmenbedingungen für ein Auslaufen dieser Haltung geschaffen wurden. Bis 2033 dürfen Sauen in bereits gebauten Ställen jedenfalls in Kastenständen gehalten werden. Für Neubauten kann es bereits früher zu einem Verbot der Kastenstände kommen. In dieser Umstellungsphase wird es nicht nur darauf ankommen, funktionierende Stallsysteme zu entwickeln, sondern auch das Thema Saugferkelverluste züchterisch zu bearbeiten. Eine einseitige Erhöhung der LGF führt zu einer höheren Anzahl an untergewichtigen Ferkeln sowie zu

einer Verringerung des mittleren Geburtsgewichtes. Demzufolge muss die Zuchtstrategie für freie Abferkelung neben der Mütterlichkeit der Sau besonders die Kombination aus Wurfgröße und optimalem Geburtsgewicht im Auge behalten, damit die Überlebensrate positiv beeinflusst wird.

Betriebliche Einflussmöglichkeiten und Zukunftsstrategie

Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, sind Ursachen und Einflussmöglichkeiten zum Thema Ferkelverluste sehr unterschiedlich. Die betriebliche Analyse muss neben der Erfassung und Auswertung der Höhe der Verluste auch die Gesamtanzahl an toten Ferkeln je Wurf umfassen. Das Ziel jedes Betriebes sollte sein, bei steigender Anzahl lebend geborener Ferkel, die Saugferkelverluste auf gleichem Niveau zu halten, damit die Verlustrate absinkt. Beispielsweise müsste bei einer Erhöhung der LGF von 12 auf 14 die Verlustrate von 15 % auf 12,9 % absinken, um die Anzahl der Verluste pro Wurf gleichzuhalten.

Die beschriebenen Ansatzpunkte zur Senkung der Verluste müssen betriebsindividuell geprüft und mit Beratern/Stallbaufirmen/Tierärzten umgesetzt werden. ■

Fazit

Die Differenzierung von Ferkelverlusten ist mithilfe der Sektion gut möglich. Sie bringt wertvolle Hinweise zur Abklärung der Todesursache bei verendeten Ferkeln in den ersten Tagen nach der Geburt. Neben einer Verbesserung der Haltungsumwelt (Boden, Temperatur, Stressminimierung) kann das Ausschalten spezifischer Risikofaktoren zu einer Absenkung der Ferkelverluste führen. Besonders im Zusammenhang mit steigenden Wurfgrößen ist auf eine Stabilisierung der Saugferkelverluste zu achten.

Die Jahre 2010 und 2011 waren wirtschaftlich schwierig – auch aufgrund der Diskussionen zum Ferkelschutzkorb. Für 2012 waren die Erwartungen der heimischen Ferkelproduzenten hoch. Haben sich diese Erwartungen erfüllt?

Mit einer Steigerung von 0,50 Euro zum Vergleichszeitraum des Vorjahres startete die Ferkelnotierung mit 2,50 Euro ins Jahr 2012. Ein deutlich verringertes Angebot an Ferkeln und gute Aussichten für den Mastschweinemarkt erlaubten eine Ferkelpreisprognose von 3 Euro. Dieses Preisniveau wurde in der ersten Jahreshälfte auch beinahe erreicht. Ein gewohnter Verlauf der Ferkelnotierung zeigte sich zur Jahresmitte. Ein erhöhtes Ferkelangebot bei einer gleichzeitig verhaltenen Nachfrage führte zu einer angespannten Marktsituation und zu einer deutlich niedrigeren Notierung von 2,15 Euro. Trotz des Preisrückganges konnte im Jahr 2012 die höchste durchschnittliche Ferkelnotierung der letzten zehn Jahre erreicht werden. Zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit müssen neben dem Verkaufserlös der Ferkel aber auch die dafür notwendigen Produktionskosten berücksichtigt werden.

Futterkosten

Mit mehr als 60 % haben die Futterkosten einen hohen Anteil an den Direktkosten in der Ferkelproduktion und wirken sich daher besonders auf die Wirtschaftlichkeit aus. In Abb. 1 ist die Futterkostenentwicklung der letzten Jahre ersichtlich.

Seit der Ernte 2010 haben sich die Futterkosten in der Ferkelproduktion um rund 40 % oder 9 Euro je Ferkel erhöht. Dieser Anstieg konnte im Jahr 2012 trotz der hohen Ferkelnotierungen nur teilweise gedeckt werden. Somit waren die hohen Ferkelpreise mehr als notwendig, um die stark gestiegenen Futterkosten halbwegs aufzufangen.